



des Münsters auf den Boden gelegt und mit dicken Holzbrettern abgedeckt. Der restliche Lettner, das heilige Grab, die Kanzel und die Fresken Martin Schongauers blieben ungeschützt im Münster. Beim Rheinübergang 1940 hatten Granaten das Münster getroffen und Teile der Fresken Martin Schongauers an der Südwand der Westhalle beschädigt.

Während der starken Beschießung der Stadt in den Monaten Februar bis April

Aus Gebhard Klein »Breisach - Inbegriff der Kriegsleiden«

BREISACH UND DAS MÜNSTER VOR 70 JAHREN

Zu Beginn des Zweiten Weltkrieges wurde der Münsterberg von militärischen Anlagen freigehalten, um dem Gegner keinen Anlass zu geben, das Münster zu beschießen. Dennoch ließ Stadtpfarrer Hugo Höfler die wertvollsten Kunstschatze in Sicherheit bringen. Schon am 11. August 1939 brachten Pfarrer Forner aus Ichenheim und Karl Höfler, der Vater von Stadtpfarrer Höfler, den Reliquienschrein der Stadtpatrone, das silberne Vortragskreuz, die vier Evangelistenbilder, die Martin Schongauer zugeschrieben werden, und zwei Kelche nach Säckingen. Wenige Tage später wurden die gotische Monstranz und das Gervasiushaupt nach Freiburg verbracht. Am 3. und 4. September 1939 bauten Bildhauermeister Josef Dettlinger aus Freiburg mit zwei Gesellen, Maler-

meister Karl Guy sen. mit seinen beiden Söhnen Paul und Karl sowie Holzbildhauer und Mesner Josef Dockweiler aus Breisach unter Mithilfe von einigen Männern des Arbeitsdienstes den Hochaltar ab, luden ihn in drei Möbelwagen und brachten ihn zusammen mit den Figuren des Lettners in den Bergungsraum des Erzbischöflichen Ordinariats in Freiburg. Am 13. und 14. Februar 1940 wurde von den Schreinermeistern Motsch und Dossenbach das Chorgestühl abgetragen und ebenfalls nach Freiburg in Sicherheit gebracht. Die wertvollen alten Paramente kamen nach Pfullendorf. Das Tympanon des heiligen Stephanus über dem Hauptportal erhielt einen hölzernen Splitterschutz. Die Fialen des Lettners wurden abgenommen (Bild), neben das Sakramentshäuschen



1945 wurde auch das Münster zerstört. Bei Kriegsende bot es, wie Oberbaurat Bosch vom Erzbischöflichen Bauamt in Freiburg in seinem Bericht vom 16. Juni 1945 schreibt, »das Bild einer völligen Ruine«. Meterhoch lag der Schutt im Innern und auf dem Münsterplatz. Die Dachstühle waren ausgebrannt und die Gewölbe an vielen Stellen durchschlagen. Der Nordturm war schwer beschädigt, der Südturm stand weitab aufgespalten ohne Helm als Wand da. Die Fenster waren zerschossen und ihr Maßwerk zertrümmert.



Gesehen am MÜNSTERWEG



Aus Heft 2008-2: Das Sandsteinrelief links - es ist ein Metzger-Zunftzeichen - findet man auf halber Höhe an der Münsterbergmauer bei der Metzgerstiege. Laut Stadtarchivar U. Fahrner hat es Bildhauer Karl Heinz Engelin in den 1950er Jahren geschaffen. Es weist auf den Alten Schlachthof hin, der an der Ecke Metzgergasse / Fischerhalde stand.

Wo steht die Sandsteinskulptur rechts?

